Auf den Spuren des Duke

Konzertchor Köln in der Philharmonie

Auf jeden Fall außergewöhnlich, was sich der Leiter des Konzertchors Köln, Jonas Manuel Pinto, da ausgedacht hat. Für das Herbstkonzert in der Philharmonie grub er das „Sacred Concert" von Jazzlegende Duke Ellington wieder aus und engagierte sich mit der „Phoenix Foundation" aus Rheinland-Pfalz eine junge und fetzige Big Band.

Die spielte zunächst unter ihrem Leader Frank Reichert ein eigenes Take mit ganz unterschiedlichen Arrangements von Michael Philipp Mossmans Version des Santana-Hits „Evil Ways" bis zu Peter Herbolzheimers sanfter Ballade „Just like that". Die 18- bis 21-jährigen boten ein weites Spektrum an Big-Band-Sounds mit hervorragenden Solisten auf geradezu professionellem Niveau.

Sinfonische Chorsätze

Im zweiten Teil war dann mit Chor, Solistin und Stepptänzerin das besagte „Sacred Concert" zu erleben. Genau genommen handelt es sich dabei um ein erst 1993 erstelltes Arrangement aus drei zwischen 1965 und 1973 von Ellington konzipierten Konzerten mit geistlichem Hintergrund. Darin finden sich geradezu sinfonische Chorsätze wie das ausgedehnte „It's Freedom" neben Solosongs wie das vom Klavier begleitete und von der Sopranistin Nina Bernsteiner mit jazziger Phrasierung vorgetragene „T.G.T.T." (Too good to title).

Der Konzertchor brachte die von John Høbye und Peder Pederson mehrstimmig eingerichtete Version lebendig auf die Bühne, wobei besonders die Frauen und die Schülerinnen des unterstützenden Oberstufenchors der Lornsenschule Schleswig eine gute Figur abgaben. Bei den Männern ist die Gruppe etwas dünn besetzt. Viel Swing strahlte die von der „Phoenix Foundation" begleitete und von der Stepptänzerin Ulrike Neth garnierte Performance aus und machte Lust auf mehr. Der Schlussteil des hymnischen „Praise God and Dance" musste jedenfalls als Zugabe gleich noch einmal wiederholt werden. (mco)